Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1845-1849
1849

3 (9.1.1849)

Visual Library

Der Landbote.

Ein Blatt zur Belehrung und Unterhaltung.

Nro. 3. 1849.

Früchte-Versteigerung.

[17] Epfenbach, Amt Neckarbischofsheim.

Montag den 15. Januar d. J., Mittags 1 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhaus

36 Malter Korn, und
18 Malter Haber

öffentlich versteigert.

Epfenbach, den 5. Januar 1849.

Das Bürgermeisteramt.
Dengel.

Holzversteigerung.

[19] Epfenbach, Bezirksforstei Wiesenbach.

Dienstag den 16. Januar l. J., werden in dem Gemeindswald, Distrikt Kaufwald u. Distrikt Kornschlag, bei dem Bottaschen Brenen

150 Klafter buchenes Spälterholz, und
12 „ eichenes, zum Theil als Küfer- u. Glaserholz sich eignend, sodann
15 Stamm Eichen, welche sich zu Bau- und Wagnerholz eignen, nebst
1200 Stück buchene Wellen öffentlich versteigt.

Die Zusammenkunft ist an benanntem Tag morgens 9 Uhr auf der Hiebstelle.

Epfenbach, den 5. Januar 1849.

Das Bürgermeisteramt.
Dengel.

Zwangsversteigerung.

[11] Babstadt. Die in No. 101 dies. Blattes angekündigte und heute vorgenommene Liegenschaftsversteigerung des Georg Metzger blieb erfolglos.

Es wird deshalb solche

Mittwoch den 24. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr,

wiederholt vorgenommen, und erfolgt dabei der endgiltige Zuschlag, wenn auch nur ein einziges Gebot vom Gläubiger oder einem dritten Bieter geschieht.

Babstadt, 3. Januar 1848.

Bürgermeisteramt.
Kreß.
vdt. Sauter.

Mahlmühleversteigerung.

[10] Spechbach, Amts Neckargemünd.

Gottlieb Merz, Bürger und Müllermeister dahier, ist Willens, seine auf hiesiger Gemarkung rein eigenthümlich besitzende zweistöckigte Mahlmühle mit sogenanntem konischem Werk, 2 Mahl- und einem Schälgang nebst einem Nebengebäude, sodann 5 Morgen Ackerland, 3½ Morgen Wiesen und 20 Ruth. Kochgarten; alle Grundstücke nahe an der Mühle gelegen, Montag am 22. Januar 1849, Nachmittags 1 Uhr, in freiwillige Versteigerung bringen zu lassen, wobei sich die Steigliebhaber mit gerichtlichen Vermögens-Zeugnissen einfinden sollen.

Die Versteigerungsbedingungen können schon 8 Tage vorher eingesehen werden.

Spechbach, am 29. Dezbr. 1848.

Der Bürgermeister.
Eisele.
vdt. Bauer, Rathschr.

Holzversteigerung.

[18] Neckarbischofsheim. In dem diesseitigen Forstdistrikt Heiligen-Wald, auf hiesiger Gemarkung, werden

Freitag den 12. d. M., Vormittags 9 Uhr anfangend,

32 Stamm eichen Nutzholz, vorzüglich zu Wagnerholz geeignet,
40 Klafter buchen und eichen Spälterholz,
77 buchene und eichene Stumpen, dann
4178 Wellen

versteigert, wozu man die Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß die Zahlung vor der Abfuhr geschehen sein muß.

Neckarbischofsheim, den 6. Januar 1849.

Gräflich v. Helmstattsches Rentamt.
Finck.

Zur Geschichte des Tages.

Am 2. Jan. sind die altenburger Truppen von Weimar nach Schleswig-Holstein abgegangen.

Am 26. Dezbr. ist der russische Großfürst Konstantin in Olmütz angekommen.

Wien. Der Generalmajor Ottinger welcher die Ungaren verfolgte, traf am 28. Dezbr. in Babolna ein, wo er die feindliche Avantgarde aufgestellt fand, die er ohne Verzug angriff. Ein Bataillon des ehemaligen Regiments Prinz von Preußen, ungefähr 600 Mann stark, wurde von 2 Divisionen von Wallmoden Kürassier größten Theils zusammengehauen und der Rest gefangen genommen. Unter den Todten befand sich der ehemalige Capitän-Lieutenant Szel, der als Verräther zurückblieb, und von der revolutionären Regierung zum Major ernannt worden war. Außerdem wurden noch mehrere Husaren und Infanteristen von Honved-Bataillons, zusammen 7 Offiziere, 700 Mann, darunter 200 Verwundete, gefangen genommen, ein Munitionskarren und eine Fahne erobert. Die Rebellen haben aus dem Gestüte zu Babolna zwar einige Pferde fortgenommen, an den Gebäuden ist indeß kein Schaden angerichtet worden.

Am 29. Dezbr. haben die k. k. Truppen unter Anführung des Feldmarschall-Lieutenant Jellacic bei Moor ein feindliches Corps von 8- bis 10,000 Mann angegriffen und geschlagen; 6 Kanonen und 1 Haubitze erobert, und einige tausend Gefangene gemacht, worunter viele Offiziere. — Der Rest des feindlichen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Corps, ungefähr 8000 M., hat sich zurückgezogen.

Ein in Wien angekommener Reisender, welcher Pesth am 29 Dec. Nachts 10 Uhr verließ, berichtet, daß Kossuth und die Seinen sehr entmuthigt seyen. Er rechne nur noch auf einen Zuzug von 30,000 Mann aus dem Süden und werde, wenn dieser ausbleibe — was so viel als gewiß sey — gar keine Schlacht mehr wagen.

Eisenach. In mehreren hiesigen Kreisen will man mit Bestimmtheit wissen, daß Louis Napoleon der hier residirenden Herzogin von Orleans die Nadelgelder, welche sie in Frankreich bezogen, angeboten, was von Letzterer auch mit der Bestimmung angenommen ward, daß die Hälfte des Betrages für das verflossene Jahr für die Verwundeten und Hinterlassenen der in der Februar-Revolution Gefallenen verwendet werden solle.

Paris, 3. Jan. Es verbreitet sich eine Nachricht, die von höchster Wichtigkeit ist, wenn sie sich bestätigt. Oesterreich soll den Cabinetten von Paris und London eine Note überschickt haben, worin es erkläre, daß die von Frankreich und England vorgeschlagene Mediation fortan ohne Gegenstand sey, und daß der Brüsseler Congreß nicht mehr stattfinden könne, da die sardinische Regierung neuerdings eine sehr feindselige Haltung Oesterreich gegenüber angenommen habe. Diese Erklärung soll neue Besorgnisse für die Aufrechterhaltung der friedlichen Lage hervorgerufen haben.

Kaum sind die Klagen über die Cholera verschwunden, und schon erhebt sich in Polen eine neue asiatische Krankheit unter dem Namen Dzumy. Diese Seuche, welche, aus Rußland kommend, sich jetzt auch schon in Warschau gezeigt hat, tritt in weißen Blattern auf dem Körper auf und rafft ihre Opfer mit weit größerer Schnelligkeit, als die Cholera, weg.

Zur Belehrung und Unterhaltung.

Die Abgottsschlange.

(Schluß.)

„Am folgenden Tage versammelten wir uns zum letzten Male und selbst Frauen und Kinder begleiteten uns, weil man überzeugt war, daß wegen ihrer Schwerfälligkeit keine Gefahr mehr zu befürchten war. Die Schlange hatte ihren Körper so überladen, daß sie weder uns angreifen, noch sich wehren konnte. Als wir uns nährten, suchte sie auf den Baum zu kommen; dies ließen aber ihre Kräfte nicht zu. Es ward ihr sogleich der Garaus gemacht, indem man mit mächtigen Holzblöcken ihr den Kopf einschlug. Ich maß sie nun und fand sie 36 Fuß lang. Sie ward sogleich aufgeschnitten, ihr Fleisch war so weiß wie Kalbfleisch, und der Versicherung der Eingebornen, die sie verzehren, wohlschmeckender, als jedes andere Fleisch, das sie noch je genossen hatten."

Anakonda ist die berühmteste, auch die größte und die schönste unter den Schlangen, von furchtbarer Kraft; sie wird 20 bis 40 Fuß lang und dicker als der Leib eines Mannes. Ihr länglicher Kopf ist sehr schön gefleckt und einem Krokodill-Kopfe nicht unähnlich. In beiden Kiefern stecken viele lange, gekrümmte und scharfe spitzige Zähne. Die Haut ist glänzend und sehr schön gezeichnet; sie bietet ein reiches und prachtvolles Farbenspiel dar. Am Bauche befinden sich 240, unter dem Schwanze aber 60 Schilde. — Dieses Ungeheuer bewohnt Ost-Indien, Afrika und Mittel-Amerika. Sie kann sogar zahm gemacht und abgerichtet werden.

Süd-Amerikanische Völkerschaften erweisen ihr göttliche Ehre, (daher der Name Abgottsschlange.)

Andere, welche dieses nicht thun, trachten ihr eifrig nach, sowohl ihres Fleisches wegen, — für sie ein Leckerbissen, als auch besonders wegen der Haut, die bei ihnen ein kostbarer Handelsartikel ist.

Sie wohnt an Flüssen, auf Bäumen, die sie spiralförmig einige Mal umwindet, sie kann auch sehr geschickt schwimmen. Ihr Nahrung sind allerlei kleine Thiere, besonders lauert sie im Hinderhalte jungen Büffeln, Löwen, Tigern, Hirschen, Rindern, Pferden, Menschen u. dgl auf; auf diese schießt sie mit Schnelligkeit los, umschlingt sie fest, zerbricht ihnen die Knochen, und nachdem sie ihre Beute mit einem schlüpfrigen Geifer überzogen hat, verschlingt sie dieselbe ganz. — Gesättigt durch eine übermäßig große Mahlzeit kann sie keinem Widerstand leisten, ja oft sich kaum bewegen. In diesem lethargischen Zustande, da sie dann mit dem verschlungenen und faulenden Aase einen verpestenden Gestank weit umher verbreitet, bemächtigen sich ihrer die Termiten (weiße Ameißen, auch Verwüster genannt) Sie versammeln sich durch den Geruch, von Weitem hergelockt, zu Millionen, kriechen durch Nase, Ohren und Mund in ihr Inneres und verzehren oft in 24 Stunden die genossene Beute, als auch die Schlange selbst, so daß von beiden nichts, als das Gerippe und die Knochen übrig bleibt.

---

* In Heilbronn ereignete sich am 30. Dez. ein interessanter Todesfall, indem ein Mann von etlich und siebenzig Jahren, der früher viel geistige Getränke zu sich nahm, in den letzten Monaten bedeutend erkrankt, sich deren natürlich enthalten mußte, des Morgens auf seinem Bette sitzend, verbrannt gefunden wurde. Alle Anzeichen lassen vermuthen, daß die Verbrennung durch Entzündung des Hauches oder dergleichen geschah; das Hemd war vornen herunter verbrannt, hinten nicht, ebenso war das Bett nur wenig verkohlt. Vor dem Leichnam lag ein Häufchen Asche und die Ohren sollen, wie das Haar dabei, bis auf die Knochen verbrannt gewesen seyn.

* Der faulste Fleck der französischen Republik ist die Finanzwirthschaft. Das Volk glaubte viel gewonnen, wenn es die 12 Millionen für die Civilliste des Königs erspare und hat nun erfahren, daß die Summe unter den Fingern der vielen, schnell wechselnden Minister zerronnen und in ihren Taschen verschwunden ist. Nicht nur nichts erspart, sondern die Summe von 600 Millionen Franken, 160 Mill. Thaler ist mehr ausgegeben worden. Die Steuern sind nicht vermindert, sondern um die Hälfte erhöht worden.

* Der Gesammtertrag der Taunus-Eisenbahn belief sich im Jahre 1847 auf die Summe von 464,926 fl. 42 kr. und im J. 1848 auf 386,438 fl. 23 kr. Es stellt sich demnach für das letztere Jahr ein Minus von 78,488 fl. 19 kr. der Gesammteinnahme heraus.

Redigirt, Druck und Verlag von D. Pfitterer in Heidelberg.